

Leipziger Tageblatt

Morgen-Ausgabe

Bezugspreise: für Leipzig und Vororte durch unsere Rediger: monatlich 1.25 M., vierzehntäglich 2.75 M. Bei der Geschäftsstelle, unsern Filialen und Buchhandlungen abgelegt: monatlich 1 M., vierzehntäglich 3 M. Durch die Post: innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien monatlich 1.50 M., vierzehntäglich 4.50 M., ausländisch Postbelegpreis.

Das Leipziger Tageblatt erscheint werktags 2 mal, Sonn- u. Feiertage 1 mal. In Leipzig, den Nachorten und den Orten mit eigenen Filialen wird die Abendausgabe noch am Abend des Schreibens ins Haus geliefert. Berliner Redaktion: In den Seiten 17, Fernsprech-Anschluß: Raum Nr. 607.

und
handels-Zeitung
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisgasse Nr. 8. Fernsprech-Anschluß Nr. 14005, 14003 und 14004.

108. Jahrgang

Anzeigenpreise: für Jodaten aus Leipzig und Umgebung bis 100 Kilometer 10 Pf. pro Zeile, für Reichsstaaten 12 Pf., für Ausland 15 Pf. Werberücknahme 1.50 M. Kleine Anzeigen die Postzeitung nur zu Preis. Geschäftsausweise mit Postbelegpreis im Preissatz. Reklame bis zu 1000 Zeichen. Redaktion: Geschäftsstelle 5 M. des Kaufens ausreichend. Postleitzahlen: Sachsenaufl. 5 M. des Kaufens ausreichend. Postleitzahlen: Sachsenaufl. bei sämtlichen Filialen des Leipziger Tageblatts und allen Auslandsexpeditioen des In- und Auslandes. Geschäftsstelle für Berlin u. die Preußische Provinz: Direktion Walter Nitsch, Berlin C. 14. Dresden: Gieße 47. Fernsprech-Anschluß: Nachporto 10 Pf.

Nr. 438.

Sonnabend, den 29. August.

1914.

„Der deutsche Soldat ist kein Mordbrenner!“

Feuertaufe der sächsischen Prinzen. — Vier russische Armeen im Feld. — Neues Vordringen der Österreicher gegen die Russen. — Kampf zwischen Revolutionären und Regierungstruppen in Odessa. — Die Feinde verwenden Dum-Dum-Geschosse. — Die Frauen und Kinder aus Tsingtau gerettet. — Die Engländer von ihren Schiffen abgeschnitten.

* Raum hatten wir gestern die vom Generalquartiermeister gemeldeten Erfolge gebracht, so kam um die Mittagsstunde die Fortsetzung. Erstaunt schauten wir auf die Karte. Wie, in der Thatung hielt es doch, das englische Heer sei bei Maubenge geworfen und umsofort worden, und nun wieb seine Niederlage von St. Quentin gemeldet! Also etwa 30 Kilometer südlich von Maubenge hat die Engländer das Schicksal erreicht. Wahnsinnig, sie müssen gut gelauft sein. Schade, daß ihnen anscheinend der Rückzug über St. Quentin nicht abgeschnitten werden konnte, aber vermutlich sind es nur Reste, die dorthin entflohen sind. Wir lesen ja, daß mehrere tausend Mann, 7 Feldbatterien und eine schwere Feldbatterie in unsere Hände fielen. In die Niederlage teilten sich drei französische Divisionen.

St. Quentin! Wieder ein Name, der die Erinnerung an 1870/71 wachruft. Hier wurde am 19. Januar 1871 gegen eine starke Österreichische Armee eine zehnständige blutige Schlacht geschlagen, die uns über 2300 Mann kostete. St. Quentin, das nicht bestätigt ist, liegt etwa 120 Kilometer von Paris, etwa so weit wie von Leipzig über Riesa nach Dresden. Wir wollen den Ereignissen in unserer Siegesfreude nicht voranreilen, wollen nicht vergessen, daß in nächster Nähe die festen Plätze von La Fère, Laon und Hirson liegen; aber die Tatsache ist doch einmal da: wir sind auf dem kürzesten Wege nach Paris, oder wenn wir uns noch vorsichtiger ausdrücken sollen: wir werden in einigen Tagen diesen Weg gewinnen. Jedenfalls machen es uns diese Meliorungen deutlich genug, welchen Vortprung uns der Marsch durch Belgien verschaffte. Wie waren Toreen gewesen, wenn wir aus allzu großem Entfernung dem Feinde im Verein mit dem englischen Hilfsheere dort Zeit und Raum zur freien Entfaltung gelassen hätten, statt ihnen zuvorzukommen. Wir mutet uns heute das seit Jahr und Tag erörterte Schreckbild eines Zusammenspiels eines französischen Nordheeres mit einer englischen Landungstruppe so selbstsicher an! Wie ein Kindern erzähltes Märchen. Und i st doch auf einigem Tage Wahrheit geworden und ist jetzt zerstört in ein Nichts. „Es war einmal“... Sir Edward Grey wird sich die Augen reiben. Vielleicht entschließt er sich zu einem Nachschub, aber das wird nicht bloß von der Meinung über dem guten Willen des Lord Kitchener abhängen, sondern vor allem von der Frage, ob England es noch wagen kann, Landstruppen der französischen Freundschaft zu opfern. Grau steigt die Sorge um das eigene Wohl aus dem Kriegsschaden empor, und mit ihr die Selbstsucht, die nach eigenen Regeln handelt. Ob hilft dem belgischen König nicht viel, wenn König George ihm sein Mitgefühl ausspricht und seinen Abscheu vor den bombenwerfenden Luftschiffen kundgibt. Der Abscheu vor einer Bevölkerung, die ihren Hass heimtückisch und mit den grausamsten Mitteln an den deutschen Soldaten ausläßt, hat anscheinend in dem mittelbaren Herzen des englischen Königs noch keinen Raum gefunden...

All das Blendwerk, womit die französische Regierung Belgien auf ihre Seite zog, ist eben in die Brüche gegangen. Wie der Bürgermeister von Brüssel dem deutschen Kommandanten freimüdig mitteilte, hatte man der belgischen Regierung von Paris aus bereits eröffnet, sie könne auf eine Unterstützung der französischen Waffen nicht mehr rechnen, da das französische Heer selbst völlig in die Verteidigung gebrängt sei. Merkwürdig — das französische Ministerium hatte also

der belgischen Regierung gegenüber den Mut zur Wahrheit, der ihm vor dem eigenen Volke fehlte! Immerhin: rechnen wir es ihm an, daß es die Belger nicht verleiht, noch am Grabe törichte Hoffnungen anzuplanzen. Wahrheit bringt Stärke.

Der deutsche Soldat ist kein Mordbrenner!

Großes Hauptquartier, 28. August. (W. T. B.)

Die deutsche Heeresleitung protestiert gegen die durch unsere Gegner verbreiteten Nachrichten über Grausamkeiten der deutschen Kriegsführung. Wenn Härten und strengste Mahnahmen nötig geworden sind, so sind sie veranlaßt und herausgefordert worden durch Teilnahme des Zivilvolkes an der Bevölkerung einschließlich der Frauen an heimtückischen Überfällen auf unsere Truppen durch bestialische Grausamkeiten, die an Verwundeten verschuldet werden. Die Verantwortung für die Schärfe, die in die Kriegsführung hineingebaut wurde, tragen allein die Regierungen und die Behörden des von uns besetzten Landes, die die Bürger mit Waffen versehen und zur Teilnahme am Kriege überall aufzutragen, wo sich die Bevölkerung feindlicher Handlungen enthielt. Von unseren Truppen wurde weder Mensch noch Gut geschädigt. Der deutsche Soldat ist kein Mordbrenner oder Plünderer und führt nur Krieg gegen das feindliche Heer. Die in ausländischen Blättern gebrachte Nachricht, die Deutschen trieben die Bevölkerung des Landes in Gefecht vor sich her, ist eine Lüge, die den moralischen Stand des Urhebers kennzeichnet. Jeder, der die hohe kulturelle Entwicklung unseres Volkes kennt, wird sie als solche von vornherein bezeichnen.

(ges.) Friedrich August.

Weiter erhalten wir folgende Meldung:
König Friedrich August wird sich kurzzeitig seine Truppen im Felde aufstellen.

Die Feuertaufe zweier sächsischer Prinzen.

Das „Dresdner Journal“ meldet:

Bei den Kämpfen an und östlich der Maas haben Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian von Sachsen ihre Feuertaufe erhalten. Beide befinden sich wohl.

Ein deutscher Erfolg.

Berlin, 28. Aug. Manöverübung, das stärkste Sperrtor der Franzosen, ist in deutschem Besitz.

Vier russische Armeen im Felde.

Dem „Berl. Vol.-Ans.“ wird von seinem auf den österreichischen Kriegshauptplatz entstandenen Kriegsberichterstatter gemeldet:

Ancheinend gleichzeitig mit dem Vorstoß gegen

Österreich nahm das russische Heer auch die

Offensive in Galizien und bei Brest-Litovsk und in Jalta auf. Eine weitere feindliche

Gruppe steht zwischen Weichsel und Bug, deren Angriff bei Krasnik erfolgreich abgeschlagen worden ist. Die russische Mittelgruppe, vermutlich die kürzeste, konnte in Galizien eindringen, bis heranliegende österreichische Kräfte auf der Linie Rawitsch-Jozefow die russische Offensive bremsen. Auf der ganzen, fast 400 Kilometer langen Frontlinie wird seit 26 Stunden siegreich gekämpft. Der österreichische linke Flügel hat der russischen Mittelgruppe schwere Verluste beigebracht. Die österreichischen Truppen, die unlangst bei Krasnik gesiegelt haben, sind von den Russen eingeschlossen.

So weit der Berichterstatter. Es stellt sich jetzt heraus, daß die Russen nicht nur gegen Österreich, sondern auch gegen Nord- und Ostpolen starke Kräfte rütteln. Wir haben daher jetzt vier russische Armeen zu vereinsamen, von denen einer Einfall in Österreich verläuft.

Eine neue Schlacht zwischen Österreichern und Russen.

Wien, 28. August. Das Kriegspresso meldet: Seit dem 26. d. M. haben sich zwischen den österreichisch-ungarischen und den russischen Truppen Kämpfe entwickelt, die augenblicklich auf dem ganzen Raum zwischen Weichsel und Donau stattfinden. Der österreichisch-ungarische linke Flügel ist in der Offensive begriffen und bringt siegreich vor.

Die Revolution in Odessa.

Wien, 28. August. (Wollfisches Tel. Büro.) Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Odessa: Nach einer Meldung an die hierige russische Botschaft bombardiert der russische Panzerkreuzer „Panteleimon“ die Stadt Odessa, wo es den Revolutionären gelungen ist, die Herrschaft an sich zu reißen. Die ganze Woche hindurch andauernde blutige Straßenkämpfe endeten mit dem vollsten Siege der Revolution. Die Entscheidung führten die Truppen selbst herbei, die nach Niedermeilung der Offiziere sich der revolutionären Bewegung anschlossen. Der Polizeimeister, der Gendarmerie und die Polizeiuniformen wurden bei dem Sturm auf das Gefängnis getötet. In allen öffentlichen Gebäuden, die bestellt sind, arbeiten revolutionäre Komitees. Das Bombardement richtet sich hauptsächlich gegen die Gebäude und Kasernen, wo sich die austriatischen Truppen aufhalten. Nähre Einzelheiten sehn.

Die Frauen und Kinder aus Tsingtau gerettet.

Berlin, 28. August. (Wollfisches Tel. Büro.) Während in ganz Deutschland das wärme Interesse an dem heldenmütigen Kampf besteht, welchen die tapfere Marinebesatzung von Tsingtau gegen die japanisch-englische Uebermacht bis zum äußersten durchkämpft will, ist zugleich diese tapfere Teilnahme verbreitet an den Schicksal der Frauen und Kinder, die sich in der Kolonie befinden. Es wird deshalb überall ein Gefühl der Verzagtheit und Segnung erwecken, daß es nach zuverlässigen Nachrichten gelungen ist, die Familien aus Tsingtau zu entfernen und nach neutralem sinesischen Gebiet zu bringen. Inzwischen dür

Abendessen und dem tapferen Verhalten der Gebliebenen seiner Besatzung!

Das Torpedoboot "V 20" hat in glänzender Weise, mitten unter dem feindlichen überlegenen Feuer, voll und ganz in treuester Pflichterfüllung das Seine getan, um den größeren Teil der Besatzung der "Magdeburg" zu retten, eine erstaunliche Ruhmesat!

Bei all den vielen Opfern wollen wir jetzt nur dem Gedanken Raum geben: ein hoch unterterbrochener Hinterland, deren Offiziere und Mannschaften in jeder Weise sich bewährt haben und auf dem Posten gewesen sind.

Von der österreichisch-russischen Grenze.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Budapest, 22. August.

Hell brannte die Sonne auf die Steppe und das ausgetrocknete Gras herab. Der nach Sam, der unweil in die Weichsel mündet, fließt nunmehr dahin und lädt zu einem Bade ein. Aber jenseits des Wassers streifen Rosafäden umher, und nicht geraten ist, sich diesen heimlichkeiten Gejagten im Vorabendstadium zu zeigen. Einige Male schon waren sie auf schnellen Rossen über die Grenze gekommen, zumeist in aller Hergottssucht zwischen Tau und Morgan, und hatten die Gehöfte überfallen, die vereinzelt und in weiten Abständen auf unserer Seite zu finden sind. Sie hatten sich da gütlich getan, sich an Wein und Brannwein überlassen, an Lebensmitteln mitgenommen, was sie nur immer zu kleppern vermochten und hier und da manche sonstige Übergriffe vorgenommen, die sich mit der militärischen Ehre nicht vereinbaren ließen. Wir alle brannten darauf hinüber über die Grenze zu kommen und es ihnen heimzuzahlen.

Endlich war der erlebte Augenblick gekommen. Meine Kompanie erhielt Befehl, zur Unterstützung einiger vorrückender Kleiner Kavallerie-Abteilungen mit vorzugehen. Mit "Hurra" und "Hoch Österreich!" überbrückten wir die Grenze. Die Grenzländer, an denen wir zurückkamen, entzweiten wir aus der Erde und manche von ihnen wurden später als erste Kriegsopfer gegeben, die sich mit der militärischen Ehre nicht vereinbaren ließen. Wir alle brannten darauf hinüber über die Grenze zu kommen und es ihnen heimzuzahlen.

Rauh hatten wir die Grenze überschritten, schwammen wir von rechts und links hinter kleinen, mit Gekräut bewachsenen Erhebungen davor. Feuer. Sofort zogen wir uns in Schülenketten auseinander und gingen nunmehr auch untereinander feuernd etlied vor. Es war unser erster Zusammenstoß mit dem Feinde, aber Furcht kannten wir nicht. Ich selbst hatte kein anderes Gefühl, als wenn es zu einer Treibjagd ginge.

Als wir uns den kleinen Hügeln näherten, verdeckte sich das feindliche Feuer und hier auch zielten die ersten von uns. Aber indem wir die Hügel mit Hurra erklagten, lagen wir jenseits die eilig aufgeschossenen Feinde darangaloppiert. Ihnen nach jagte unsere Kavallerie, die seitwärts von uns nach vorgerückt war.

Da wir insgesamt keine Marke Truppenabteilungen waren und lediglich die Aufgabe hatten, den jenseitigen Grenzstrich zu besiegen, so marschierten wir nach dieser Einleitung des Feldzugs langsam weiter. Bald auch kamen unsere kleinen Kavallerie-truppen von der Verfolgung des Feindes zurück, sie brachten mehrere Gefangene sowie einige Beutestücke mit. Die späteren Nachmittagsstunden sind bereitgebrochen. Da bemerkten wir, daß größere Kavallerieabteilungen am Horizont auftauchten und in lebhaftem Tempo auf uns zureiten. Auch sind wir hinter Gedanken und erwarten den herantrabenden Feind. Bis auf 20 Meter lassen wir ihn herantreiben, dann aber degradiert wir ihn mit einem Hagel von Geschosse. Schreien und aus ihren Karabinern schießend kommen die Kavaleren dennoch näher an uns heran, bis sie auf etwa 100 Meter ihre Stufen geraten. Gleichzeitig sind aber auch unsere Kavalleristen von rechts her wieder heran und werfen sich todesmutig auf den Feind. Dieser hält nun trotz seiner mehrfachen Überzahl nicht länger Stand und jagt davon, vertilgt von unseren wackeren Reitern, die auf die Kavaleren mit ihren Säbeln einwirken, bis ihnen der Arm erlahmt. Wie Juwels hinterdrin, so roch wir die Beine zu haben vermögen. Aber da ist ein Wasserfall, und durch diesen von unserer Richtung abgedrängt, steht ich plötzlich mit nur einigen wenigen meiner Kameraden vor einem kleinen Gebüsch. Das niedrige Tor in der Lehmmauer ist geschlossen, alles ist ruhig und still; es scheint, daß das Gesetz von seinen Bewohnern verlaufen sei. Aber der Teufel trauet der Sothe. Und richtig eben sind wir an dem Tor angegangen, da trittet es aus den Schindeln des Daches hervor und mein Nebenmann fügt lautlos zusammen. Im Nu fliegt das Tor in Klümmen und jeneswuth stürzen wir auf den Hof. Dort stehen eng aneinandergelehnt die Kavalerenfeinde: Also elf Kavaleren sind im Hause und wir unter nur noch fünf! Aber gleichwohl: Draußen und dran! Die Tür weist kein Schloß auf und sie gibt auch schon den ersten Stoß nach. Drinnen und wir. In dem engen Flur riehen drei Kavaleren, sie schreien um Pardon, aber doch fällt schon einer von dem Sajontisch eines der Unerigen durchbohrt. Von der engen Stiege herunter drücken noch zwei, drei Schüsse die wir blindlings erwidern: unsere Augen müssen ja die altemorischen Breiter über uns durchdröhnen und die dort stehenden Feinde treffen. Das sieht auch der Fall, denn wir hören Poltern und Schmerzenskreis und gleich darauf den Ruf nach Pardon. Aber da kommt zu guter Letzt noch eine Kugel auf uns herab, und diese muß mich gerade in den linken Arme treffen. Aber ich möchte zunächst nicht darauf, erst noch die Kavaleren entwaffnen! Das setzt denn auch, und so drücken wir fünf die noch überlebenden Kavaleren zu unserem Leutnant. Die Wunde aber in die linke, daß ich mich jetzt hier befinden, Hoffentlich kann ich bald wieder an die Front! —

So erzählte mir heute früh ein wackerer Soldat, der mit einem Verwundetentransport hier an kam und dessen Erzählung dieflammende Kriegsbegeisterung atmest, von der alle Österreichischen und ungarnischen Soldaten erfüllt sind.

Um die Verwundeten machen sich hier namentlich auch die jungen Wladinder verdient, welche die ankommenden Verwundeten erquiden und laben und ihnen alle möglichen Dienste erwerben.

In den sonst so stillen Straßen Wiens herrscht jetzt reges Leben und Treiben. Dort werden die Rekruten und Erstgänger aus Bosnien herzogtum einmarschiert. Diese von ihnen tragen noch ihre Landesfarben, während das Haupt derjenigen, die uniformiert sind, ein grauer Fas schmückt. Die Kommandos werden feierlich kroatisch und deutsch gegeben. Aus den meist gutmütigen Gesichtern dieser Leute leuchtet hell die Freude über ihr Soldatenleben.

Gestern abend war ich Zeuge einer erhabenden Szene. Während einer Pause im Apollo-Theater trat ein Schauspieler hinter dem Vorhang herau und verkündete den Anwesenden den großen Sieg der Deutschen bei Mex. Lautendstimmige Elgenrufe erklangen, und stehen stimmte das ganze Jubiläum „Die Wacht am Rhein“ an, die sogar zweimal gelungen wurde. Die Begeisterung war eine beträchtliche, doch vielen die Tränen über die Wangen rollten. In den späteren Abendstunden

durchzogen dann große Menschenmenen mit Fahnen und Märschkäppchen die Straßen, um diesen ersten großen Sieg zu feiern.

Einzelheiten über das Gefecht bei Kamionka.

Über die tapfere Haltung österreichischer Truppen bei Kamionka berichtet Roda Roda an die Wiener "R. Fe. Presse".

Am Morgen des 21. d. M. prallte ein feindliches Kavallerieregiment, vermutlich aus der Gegend von Radziechow, auf Kamionka-Szumilowa vor, hielt dabei auf eine österreichische Trainabteilung unter Führung des inaktivem Hauptmannes Gebauer, der jedoch verwundet einen Rücktransport zu leiten hatte.

Hauptmann Gebauer sammelte sofort seine 100 Trainoldaten und verlor durch 70 Landsturmänner, hielt er sich von 6 Uhr früh bis mittags gegen eine vielfache Übermacht.

Der Kampf war äußerst blutig. 13 Mann vom Train und ebensovielen vom Landsturm fielen, 28 Männer wurden erheblich verletzt.

Der Feind hatte große Verluste, darunter acht Offiziere tot oder verwundet.

Gegen Mittag kam ein zweites russisches Kavallerieregiment zur Unterstützung des durch die Unrein des Regiments kommandierten Truppentörpers heran. Hitlerlebte aber dattet auch schon gerade im rechten Augenblick unsre Kavallerie- und Infanterieabteilungen zugunsten der hart bedrängten Gruppe Gebauer eingetragen.

Die beiden Regimenter der russischen Brigade wurden nacheinander hart mitgenommen und zogen sich zurück.

Die ganz eigene Macht wandte sich nun gegen Turykow, 25 Kilometer westlich, nahe dem Botanic, wo die andere Brigade derselben russischen Division einen Raid verloren hatte.

Auch dort wurde ganze Arbeit getan. Das russische Unternehmen brach zusammen.

Beide russischen Brigadiers bezahlten ihre Verwegenheit mit dem Leben. Der eine fiel auf den Gefechtsfeld, der andere, General Wannowitzki, wurde schwer verletzt nach Lemberg gebracht, wo er trotz sofort vorgenommener Operation in der folgenden Nacht starb.

Im Kavalleriegefecht von Kamionka-Szumilowa zeigte sich Graf Thomas Erdödy vom Freiwilligen Automobilkorps besonders aus. Er fuhr mit seinem Auto wiederholts ins Feuer, um verwundete zurückzuholen. Auf der dritten Fahrt erhielt er einen Schuß in die Schulter. Die Verlegung ist indessen leicht, der Graf außer jeder Gefahr.

Deutsches Reich.

* Über die Belagerung des Prinzen Luitpold von Bayern erzählt die "Korrespondenz Hoffmann": Nach der für das Königsbauhaus geleiteten Traueroordnung werden die Prinzen unter 10 Jahren in der Regel in aller Stille beigelegt. Der König hat jedoch in dem vorliegenden tiefräurigen Fall eine Ausnahme somit weiter. Bald auch kamen unsere kleinen Kavallerie-truppen von der Verfolgung des Feindes zurück, sie brachten mehrere Gefangene sowie einige Beutestücke mit. Die späteren Nachmittagsstunden sind bereitgebrochen.

Da wir insgesamt keine Marke Truppenabteilungen waren und lediglich die Aufgabe hatten, den jenseitigen Grenzstrich zu besiegen, so marschierten wir nach dieser Einleitung des Feldzugs langsam weiter. Bald auch kamen unsere kleinen Kavallerie-truppen von der Verfolgung des Feindes zurück, sie brachten mehrere Gefangene sowie einige Beutestücke mit. Die späteren Nachmittagsstunden sind bereitgebrochen.

* Zum Standort in Peking ist Kapitän zur See V. Linke, der deutsche Botschafter in Peking, erkannt worden. An seine Stelle kommt der bisherige Gesandte im Montenegro, v. Ehardt.

Verlustliste 12.

Königlich Preußische Arme.

Die Namen der Toten.

4. Garde-Regiment zu Fuß, Großbataillon (Berl.). Grenadier Hermann Meyer.

Infanterieregiment 43 (Königsberg in Preußen). 1. Komp.: Mus. Georg Inhalt aus Berlin, Adj. Gustav Krebsmann, Mus. Jürgen Hoppe, Gef. Peter Ewald, Adj. Ferdinand Schäfer, Mus. Friedrich Krummbusch, Adj. Otto Rudat, Adj. Olaf genannt Rothe, Adj. Paul Wollstein, Major Wilhelm Böning. 2. Komp.: Mus. Paul Kirchner, Mus. Paul Vogt, Mus. d. Adj. Hermann Goldbach, Mus. d. Adj. Hermann Körner, Mus. d. Adj. Friedrich Heinrich Wilhelm Schünemann. 3. Komp.: Mus. d. Adj. Heinrich Rolle, Mus. Aug. Schäfer, Mus. Aug. Zug, Mus. Friedrich Delar, 4. Komp.: Bizefeldmeister d. Adj. Johannes Dietrich, Mus. Aug. Gollub, Adj. Franz Bendix, Adj. Hermann Grill, Adj. Heinrich Gertz, Adj. Hermann Kiel, Adj. d. Ber. d. Adj. d. Komp.: Mus. Max Hennig, Heinrich Hartung, Bizefeldmeister d. Adj. Bruno Preßing, Unteroff. d. Adj. Hermann Klein, Gef. d. Adj. Hermann Kaltweit, Gef. d. Adj. Traugott Schulz, Gef. d. Adj. Ernst Schwarz, Gef. d. Adj. Hermann Schüller, Gef. d. Adj. Gustav Gladda, Adj. Adolf Taube, Adj. Heinrich Kramer, Mus. Eduard Pohl, Mus. Karl Reumann I. aus Berlin, Mus. Walter Sagewe, Mus. Hans von Boeselaski aus Charlottenburg, Mus. Aug. Pohl, Mus. Jakob de Riet, 10. Komp.: Heinrich Werner Berlin, Adj. Karl Wege, Bizefeldmeister Alexander Stellmacher, Unteroff. d. Adj. Aug. Rumke, Adj. Aug. Heine, Mus. Otto Rose, Mus. Gustav Kaußl, Mus. Eduard Knauf, Mus. Otto Steinberg, Hauptmann Heinrich Dobischke, Unteroff. Ferdinand Schulz, 11. Komp.: Tambour Ludwig Schartenberg, Mus. Paul Matthe, Mus. Karl Grasdorf, Degenjäger Walter Kunze, Mus. Friedrich Ringier, Adj. Wilhelm Küller II., Adj. Richard Haase, Mus. Gen. Heinrich Kiel, Adj. d. Ber. d. Adj. d. Komp.: Mus. Max Hennig, Heinrich Hartung, Bizefeldmeister d. Adj. Bruno Preßing, Unteroff. d. Adj. Hermann Klein, Gef. d. Adj. Hermann Kaltweit, Gef. d. Adj. Traugott Schulz, Gef. d. Adj. Ernst Schwarz, Gef. d. Adj. Hermann Schüller, Gef. d. Adj. Gustav Gladda, Adj. Adolf Taube, Adj. Heinrich Kramer, Mus. Eduard Pohl, Mus. Karl Reumann I. aus Berlin, Mus. Walter Sagewe, Mus. Hans von Boeselaski aus Charlottenburg, Mus. Aug. Pohl, Mus. Jakob de Riet, 10. Komp.: Heinrich Werner Berlin, Adj. Karl Wege, Bizefeldmeister Alexander Stellmacher, Unteroff. d. Adj. Aug. Rumke, Adj. Aug. Heine, Mus. Otto Rose, Mus. Gustav Kaußl, Mus. Eduard Knauf, Mus. Otto Steinberg, Hauptmann Heinrich Dobischke, Unteroff. Ferdinand Schulz, 11. Komp.: Tambour Ludwig Schartenberg, Mus. Paul Matthe, Mus. Karl Grasdorf, Degenjäger Walter Kunze, Mus. Friedrich Ringier, Adj. Wilhelm Küller II., Adj. Richard Haase, Mus. Gen. Heinrich Kiel, Adj. d. Ber. d. Adj. d. Komp.: Mus. Max Hennig, Heinrich Hartung, Bizefeldmeister Alexander Stellmacher, Unteroff. d. Adj. Aug. Rumke, Adj. Aug. Heine, Mus. Otto Rose, Mus. Gustav Kaußl, Mus. Eduard Knauf, Mus. Otto Steinberg, Hauptmann Heinrich Dobischke, Unteroff. Ferdinand Schulz, 11. Komp.: Tambour Ludwig Schartenberg, Mus. Paul Matthe, Mus. Karl Grasdorf, Degenjäger Walter Kunze, Mus. Friedrich Ringier, Adj. Wilhelm Küller II., Adj. Richard Haase, Mus. Gen. Heinrich Kiel, Adj. d. Ber. d. Adj. d. Komp.: Mus. Max Hennig, Heinrich Hartung, Bizefeldmeister Alexander Stellmacher, Unteroff. d. Adj. Aug. Rumke, Adj. Aug. Heine, Mus. Otto Rose, Mus. Gustav Kaußl, Mus. Eduard Knauf, Mus. Otto Steinberg, Hauptmann Heinrich Dobischke, Unteroff. Ferdinand Schulz, 11. Komp.: Tambour Ludwig Schartenberg, Mus. Paul Matthe, Mus. Karl Grasdorf, Degenjäger Walter Kunze, Mus. Friedrich Ringier, Adj. Wilhelm Küller II., Adj. Richard Haase, Mus. Gen. Heinrich Kiel, Adj. d. Ber. d. Adj. d. Komp.: Mus. Max Hennig, Heinrich Hartung, Bizefeldmeister Alexander Stellmacher, Unteroff. d. Adj. Aug. Rumke, Adj. Aug. Heine, Mus. Otto Rose, Mus. Gustav Kaußl, Mus. Eduard Knauf, Mus. Otto Steinberg, Hauptmann Heinrich Dobischke, Unteroff. Ferdinand Schulz, 11. Komp.: Tambour Ludwig Schartenberg, Mus. Paul Matthe, Mus. Karl Grasdorf, Degenjäger Walter Kunze, Mus. Friedrich Ringier, Adj. Wilhelm Küller II., Adj. Richard Haase, Mus. Gen. Heinrich Kiel, Adj. d. Ber. d. Adj. d. Komp.: Mus. Max Hennig, Heinrich Hartung, Bizefeldmeister Alexander Stellmacher, Unteroff. d. Adj. Aug. Rumke, Adj. Aug. Heine, Mus. Otto Rose, Mus. Gustav Kaußl, Mus. Eduard Knauf, Mus. Otto Steinberg, Hauptmann Heinrich Dobischke, Unteroff. Ferdinand Schulz, 11. Komp.: Tambour Ludwig Schartenberg, Mus. Paul Matthe, Mus. Karl Grasdorf, Degenjäger Walter Kunze, Mus. Friedrich Ringier, Adj. Wilhelm Küller II., Adj. Richard Haase, Mus. Gen. Heinrich Kiel, Adj. d. Ber. d. Adj. d. Komp.: Mus. Max Hennig, Heinrich Hartung, Bizefeldmeister Alexander Stellmacher, Unteroff. d. Adj. Aug. Rumke, Adj. Aug. Heine, Mus. Otto Rose, Mus. Gustav Kaußl, Mus. Eduard Knauf, Mus. Otto Steinberg, Hauptmann Heinrich Dobischke, Unteroff. Ferdinand Schulz, 11. Komp.: Tambour Ludwig Schartenberg, Mus. Paul Matthe, Mus. Karl Grasdorf, Degenjäger Walter Kunze, Mus. Friedrich Ringier, Adj. Wilhelm Küller II., Adj. Richard Haase, Mus. Gen. Heinrich Kiel, Adj. d. Ber. d. Adj. d. Komp.: Mus. Max Hennig, Heinrich Hartung, Bizefeldmeister Alexander Stellmacher, Unteroff. d. Adj. Aug. Rumke, Adj. Aug. Heine, Mus. Otto Rose, Mus. Gustav Kaußl, Mus. Eduard Knauf, Mus. Otto Steinberg, Hauptmann Heinrich Dobischke, Unteroff. Ferdinand Schulz, 11. Komp.: Tambour Ludwig Schartenberg, Mus. Paul Matthe, Mus. Karl Grasdorf, Degenjäger Walter Kunze, Mus. Friedrich Ringier, Adj. Wilhelm Küller II., Adj. Richard Haase, Mus. Gen. Heinrich Kiel, Adj. d. Ber. d. Adj. d. Komp.: Mus. Max Hennig, Heinrich Hartung, Bizefeldmeister Alexander Stellmacher, Unteroff. d. Adj. Aug. Rumke, Adj. Aug. Heine, Mus. Otto Rose, Mus. Gustav Kaußl, Mus. Eduard Knauf, Mus. Otto Steinberg, Hauptmann Heinrich Dobischke, Unteroff. Ferdinand Schulz, 11. Komp.: Tambour Ludwig Schartenberg, Mus. Paul Matthe, Mus. Karl Grasdorf, Degenjäger Walter Kunze, Mus. Friedrich Ringier, Adj. Wilhelm Küller II., Adj. Richard Haase, Mus. Gen. Heinrich Kiel, Adj. d. Ber. d. Adj. d. Komp.: Mus. Max Hennig, Heinrich Hartung, Bizefeldmeister Alexander Stellmacher, Unteroff. d. Adj. Aug. Rumke, Adj. Aug. Heine, Mus. Otto Rose, Mus. Gustav Kaußl, Mus. Eduard Knauf, Mus. Otto Steinberg, Hauptmann Heinrich Dobischke, Unteroff. Ferdinand Schulz, 11. Komp.: Tambour Ludwig Schartenberg, Mus. Paul Matthe, Mus. Karl Grasdorf, Degenjäger Walter Kunze, Mus. Friedrich Ringier, Adj. Wilhelm Küller II., Adj. Richard Haase, Mus. Gen. Heinrich Kiel, Adj. d. Ber. d. Adj. d. Komp.: Mus. Max Hennig, Heinrich Hartung, Bizefeldmeister Alexander Stellmacher, Unteroff. d. Adj. Aug. Rumke, Adj. Aug. Heine, Mus. Otto Rose, Mus. Gustav Kaußl, Mus. Eduard Knauf, Mus. Otto Steinberg, Hauptmann Heinrich Dobischke, Unteroff. Ferdinand Schulz, 11. Komp.: Tambour Ludwig Schartenberg, Mus. Paul Matthe, Mus. Karl Grasdorf, Degenjäger Walter Kunze, Mus. Friedrich Ringier, Adj. Wilhelm Küller II., Adj. Richard Haase, Mus. Gen. Heinrich Kiel, Adj. d. Ber. d. Adj. d. Komp.: Mus. Max Hennig, Heinrich Hartung, Bizefeldmeister Alexander Stellmacher, Unteroff. d. Adj. Aug. Rumke, Adj. Aug. Heine, Mus. Otto Rose, Mus. Gustav Kaußl, Mus. Eduard Knauf, Mus. Otto Steinberg, Hauptmann Heinrich Dobischke, Unteroff. Ferdinand Schulz, 11. Komp.: Tambour Ludwig Schartenberg, Mus. Paul Matthe, Mus. Karl Grasdorf, Degenjäger Walter Kunze, Mus. Friedrich Ringier, Adj. Wilhelm Küller II., Adj. Richard Haase, Mus. Gen. Heinrich Kiel, Adj. d. Ber. d. Adj. d. Komp.: Mus. Max Hennig, Heinrich Hartung, Bizefeldmeister Alexander Stellmacher, Unteroff. d. Adj. Aug. Rumke, Adj. Aug. Heine, Mus. Otto Rose, Mus. Gustav Kaußl, Mus. Eduard Knauf, Mus. Otto Steinberg, Hauptmann Heinrich Dobischke, Unteroff. Ferdinand Schulz, 11. Komp.: Tambour Ludwig Schartenberg, Mus. Paul Matthe, Mus. Karl Grasdorf, Degenjäger Walter Kunze, Mus. Friedrich Ringier, Adj. Wilhelm Küller II., Adj. Richard Haase, Mus. Gen. Heinrich Kiel, Adj. d. Ber. d. Adj. d. Komp.: Mus. Max Hennig, Heinrich Hartung, Bizefeldmeister Alexander Stellmacher, Unteroff. d. Adj. Aug. Rumke, Adj. Aug. Heine, Mus. Otto Rose, Mus. Gustav Kaußl, Mus. Eduard Knauf, Mus. Otto Steinberg, Hauptmann Heinrich Dobischke, Unteroff. Ferdinand Schulz, 11. Komp.: Tambour Ludwig Schartenberg, Mus. Paul Matthe, Mus. Karl Grasdorf, Degenjäger Walter Kunze, Mus. Friedrich Ringier, Adj. Wilhelm Küller II., Adj. Richard Haase, Mus. Gen. Heinrich Kiel, Adj. d. Ber. d. Adj. d. Komp.: Mus. Max Hennig, Heinrich Hartung, Bizefeldmeister Alexander Stellmacher, Unteroff. d. Adj. Aug. Rumke, Adj. Aug. Heine, Mus. Otto Rose, Mus. Gustav Kaußl, Mus. Eduard Knauf, Mus. Otto Steinberg, Hauptmann Heinrich Dobischke, Unteroff. Ferdinand Schulz, 11. Komp.: Tambour Ludwig Schartenberg, Mus. Paul Matthe, Mus. Karl Grasdorf, Degenjäger Walter Kunze, Mus. Friedrich Ringier, Adj. Wilhelm Küller II., Adj. Richard Haase, Mus. Gen. Heinrich Kiel, Adj. d. Ber. d. Adj. d. Komp.: Mus. Max Hennig, Heinrich Hartung, Bizefeldmeister Alexander Stellmacher, Unteroff. d. Adj. Aug. Rumke, Adj. Aug. Heine, Mus. Otto Rose, Mus. Gustav Kaußl, Mus. Eduard Knauf, Mus. Otto Steinberg, Hauptmann Heinrich Dobischke, Unteroff. Ferdinand Schulz, 11. Komp.: Tambour Ludwig Schartenberg, Mus. Paul Matthe, Mus. Karl Grasdorf, Degenjäger Walter Kunze, Mus. Friedrich Ringier, Adj. Wilhelm Küller II., Adj. Richard Haase, Mus. Gen. Heinrich Kiel, Adj. d. Ber. d. Adj. d. Komp.: Mus. Max Hennig, Heinrich Hartung, Bizefeldmeister Alexander Stellmacher, Unteroff. d. Adj. Aug. Rumke, Adj. Aug. Heine, Mus. Otto Rose, Mus. Gustav Kaußl, Mus. Eduard Knauf, Mus. Otto Steinberg, Hauptmann Heinrich Dobischke, Unteroff. Ferdinand Schulz, 11. Komp.: Tambour Ludwig Schartenberg, Mus. Paul Matthe, Mus. Karl Grasdorf, Degenjäger Walter Kunze, Mus. Friedrich Ringier, Adj. Wilhelm Küller II., Adj. Richard Haase, Mus. Gen. Heinrich Kiel, Adj. d. Ber. d. Adj. d. Komp.: Mus. Max Hennig, Heinrich Hartung, Bizefeldmeister Alexander Stellmacher, Unteroff. d. Adj. Aug. Rumke, Adj. Aug. Heine, Mus. Otto Rose, Mus. Gustav Kaußl, Mus. Eduard Knauf, Mus. Otto Steinberg, Hauptmann Heinrich Dobischke, Unteroff. Ferdinand Schulz, 11. Komp.: Tambour Ludwig Schartenberg, Mus. Paul Matthe, Mus. Karl Grasdorf, Degenjäger Walter Kunze, Mus

Amtliche Bekanntmachungen.

Kriegshilfsstelle für bedrängte Handels- und Gewerbetreibende.

Die außergewöhnlichen durch den Krieg hervorgerufenen wirtschaftlichen Verhältnisse haben es mit sich gebracht, daß manche bisher durchaus zahlungsfähige Handels- und Gewerbetreibende unverhofft in schwere Not geraten und augenblicklich nicht in der Lage sind, den Ansprüchen ihrer Gläubiger gerecht zu werden.

Um solchen Schuldern, die die vom Bundesrat geschaffene Hilfe eines gerichtlichen Zahlungsauflusses oder einer gerichtlichen Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkursverfahrens nicht in Anspruch nehmen wollen, eine Einigung mit ihren Gläubigern zu ermöglichen, gleichzeitig aber den Gläubigern Gewissheit zu geben, daß vor dieser Einigung in jedem einzelnen Falle eine eingehende Prüfung der Verhältnisse durch die geschicklich berufene Vertretung von Handel, Industrie und Gewerbe stattfindet, haben die Handelskammer und die Gewerbekammer Leipzig sowie der Leipziger Anwaltverein, der in dankenswerter Weise seine Hilfe unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat, die Gründung einer

Kriegshilfsstelle für bedrängte Handels- und Gewerbetreibende

beschlossen.

Zur Erledigung der an diese Kriegshilfsstelle gelangenden Anträge wird bei der Handelskammer und der Gewerbekammer eine Reihe von Ausschüssen gebildet werden, denen die Mitglieder der beiden Kammern sowie die Mitglieder des Leipziger Anwaltvereins und weitere hervorragende Kaufmännische und andere Sachverständige angehören werden.

Den Handels- und Gewerbetreibenden in den Bezirken der Handelskammer

und der Gewerbekammer Leipzig wird anheimgegeben, je nachdem sie zur Handelskammer oder Gewerbekammer gehören, bei der für sie zuständigen Kammer, die zu jeder näheren Auskunft bereit ist, ihre Anträge zu stellen.

Leipzig, am 29. August 1914.

Die Handelskammer.

Schmidt, Dr. jur. Wendtland,
Vorsitzender. Syndikus.

Dr. jur. Klien, Sekretär.

Unternehmer, die während des Kriegs-
zustandes die Anfertigung größerer Posten
Militärmünzen übernehmen wollen,
werden aufgefordert, ihre Angebote um-
gesamt an das Bell.-Amt einzureichen.
Die näheren Bedingungen sind im Bell.-
Amt in Leipzig-Gohlis, Heerstr. 4, Geb. E,
Zimmer 50, zu erhalten.

Leipzig, am 29. August 1914.

Bekanntmachung.

Das Königliche Garnisonkommando
Leipzig hat alle öffentlichen Tanz-
vergnügen vom 30. August 1914
ab bis auf weiteres verboten.

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Zuwiderhandlungen werden mit Geld
bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu
14 Tagen bestraft.

Leipzig, am 28. August 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Die Herstellung der Ed. Mauerer, Steinmetz-
und Zimmerarbeiten für das Beamtenwohngebäude
auf Bahnhof Rießberg (etwa 340 ehm. Massenbewegung,
etwa 570 ehm. Mauerwerk und etwa 36 ehm. Holzer) soll
vergeben werden.

Angebotspreistafeln werden, soweit der Vorrat

Nietzschmann, Herzog,
stellv. Vorsitzender. Syndikus.

reicht, zum Preise von 2,- bei der unterzeichneten Dienststelle ausgeschickt oder auf Antrag gegen Nachnahme zugesandt.

Die Angebote sind versiegelt, pol. und betreffsge-
setzt und mit der vorgezeichneten Aufschrift versehen
bis zum 14. September 1914, vormittags 11 Uhr, an
die unterzeichnete Dienststelle einzureichen, wo auch
die Bedingungen einzusehen sind. Abschlagsfrist:
12. Oktober 1914. Bei rechtzeitiger Einreichung des
vollständigen Angebots wird der für die Preisliste
bestuhlte Betrag unter Abzug etwaigen Portoversags
zurückerstattet.

Die Auswahl unter den Bewerbern sowie die
Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Rgl. Sächs. Eisenbahn-Bauamt Leipzig I,

Dössener Weg 12.

Haus

Schulneubau G.-Stötteritz.

Vergeben werden sind
die Zimmerarbeiten,
„Herstellung von Deden und Treppen
und“
„Fertigung von Träger und Schmiedeeis.“

Leipzig, am 27. August 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Sparkasse Markkleeberg
im Rathaus zu Markkleeberg — 7 Min. von der Endstation L.-Döllig der Große Bsp. Straßenb. Linie D u. G.
Sinsuh 3 1/4 %/o Tägl. Bezeichnung.
Geschäftszeit: Werk. 8—1 u. 3—5 Uhr. Sonnab. 8—2 Uhr.
Telegr. 14753. Polizeihofamt Leipzig 50 357.

(Fortsetzung der amtlichen Anzeigen nächste Seite.)

Familien-Nachrichten.

Ihre Vermählung geben bekannt
André Wedemeyer
Jose Wedemeyer
geb. Varnhagen.
Leipzig, August 1914.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Knaben

zeigen hierdurch an

San-Rat Dr. Goepel und Frau Martha

geb. Gruppenstein.

Statt jeder besonderen Nachricht!
Die heute erfolgte glückliche Geburt eines muntern
Mädchen Eleonore Victoria

zeigen hoherfreut an
Frauenarzt Dr. Carl Alexander Credé-Hoerder
und Frau Gertrud geb. Neumann.

Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 201.

Miss

Statt besonderer Anzeige.

Am 28. August fiel im Kampfe für das Vaterland
mein lieber Bruder

Oberleutnant Martin Gottschick

Kompanieführer.

Leipzig-Dösen, im August 1914.

Dr. med. Hans Gottschick.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag entschlief saft nach langem
Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter, Frau

Bertha verw. Rechnungsrat Anders
geb. Schorek

im 83. Lebensjahr.

Leipzig-Reudnitz u. Colditz, d. 27. Aug. 1914,
Gemeindestrasse 40, I.

In tiefer Trauer

Doris Schmidt geb. Anders

Paul Anders u. Frau geb. Dittrich

Margarete Anders

Camillo Anders

Anton Beendorf geb. Anders

Martha Anders

Rechnungsrat Victor Schmidt

Oberlehrer Paul Beendorf

und Ekel.

Die Beerdigung findet Sonntag 12 Uhr von
der Hauptkapelle des Südfriedhofes aus statt. Von
Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die Trauerfeier unserer teuren Erschlagenen, der Frau
Clementine verw. Matthæsius,
findet Montag, den 31. August er. nachm. 4 Uhr, von der
Kapelle des neuen Johanniskirchhofes aus statt, woselbst auch
etwa zugehörige Blumenspenden abgegeben werden können.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach jahrelangen, mit Geduld ertragenen Leidern verschied am Gehirnschlag heute

vormittag 11 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Klempernermeister Friedrich August Wöbling

im 58. Lebensjahr.

Leipzig-Lindenau, den 27. August 1914.

Schmerzerfüllt zeigen dies hierdurch an
Marie Wöbling geb. Kohl,
Ernst Wöbling } s. Z. im Felde.
Franz Wöbling } s. Z. im Felde.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. August, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhaus, Woss

Statt besonderer Anzeige.

Am Dienstag, den 26. August, entschlief saft nach langem, duldsam ertragenen Leidern unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Antonie verw. Jahrmarkt

im 76. Lebensjahr.

Wir haben unsere liebe Mutter gestern in aller Stille bestattet.
Leipzig, Dresden, Ludwigshafen a. Rh.,
den 29. August 1914.

Toni Schulze geb. Jahrmarkt,
Dr. Arthur Schulze,
Felix Jahrmarkt,
Emmi Jahrmarkt geb. Schmidt,
Elisabeth Brückner geb. Jahrmarkt,
Sanitäter Dr. Max Brückner,
Johanna Kräger geb. Jahrmarkt,
Adolph Kräger,
Dr. Ernst Jahrmarkt, s. Z. im Felde,
Ellen Jahrmarkt geb. Freytag,
Dr. Moritz Jahrmarkt, s. Z. im Felde,
Johanna Jahrmarkt geb. Steckner,
Arno Jahrmarkt, s. Z. im Felde,
und Enkelkinder.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.

aus vierjährigen Blättern.

Verlobt.

aus Chemnitzer Bl.

Herr Rittergutsbesitzer Kurt v. Els-

feld und Frau Dorothea von

Salom geb. Weißhammer, Burg

Scharpenstein und Chemnitz.

aus Dresdenner Bl.

Herr Dr. jur. Walter

Werner und Frau Charlotte

geb. Bob, Dresden.

aus Zwickauer Bl.

Herr Dipl.-Ing. und Regierungsbau-

führer Albert Baudenbeker, jun.

zurzeit Eigentümer und Frau

Eugen geb. Schneider, Dresden.

Geboren.

aus Pirnaer Bl.

Herr Axel

Geite und Frau Margarete,

Württemberg, ein Sohn.

aus Halleschen Bl.

Herr Prof. Dr. Ernst Bringschelm

und Frau Willi geb. Giese,

Halles, ein Sohn.

Gefallen.

aus Annaberger Bl.

Herr Herbert

Göder, 2 J. Annaber.

aus Bornauer Bl.

Herr Egon

Plaatz.

Statt. Herr Robert Becker, 47 J., Freiberg.

aus Grimmelser Bl.

Herr Gottfried

Grimmelser, 46 J., Berlin.

aus Meeraner Bl.

Herr Alfred

Weiss, 46 J., Meeran.

Frau Paula Müller geb.

Stadt, 64 J., Meeran.

aus Nossener Bl.

Herr Kurt

Georg Helmich, 20 J., Nossen.

aus Oschatzer Bl.

Herr Hermann

Stiel, 47 J., Oschatz.

aus Pitscher Bl.

Herr Paul

Straube, 36 J., Pitscher.

aus Plauener Bl.

Herr Otto

Wolff, 46 J., Plauener.

Frau Paula Müller geb.

Stadt, 64 J., Plauener.

aus Riesaer Bl.

Amtliche Bekanntmachungen.

(Fortsetzung von Seite 5.)

Auf Anordnung des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums vom 21. August dieses Jahres bringen wir hiermit die hierunter abgedruckte Ansprache des Landeskonsistoriums an die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden des Landes zur öffentlichen Kenntnis.

Leipzig, am 26. August 1914.

Die Kircheninspektion zu Leipzig.

Der Rat der Stadt Leipzig. Der Superintendent.

Ansprache des Landeskonsistoriums an die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden des Landes.

Der Herr geht stolz durch die deutschen Lände; das deutsche Volk wacht auf, hört seines Gottes Stimme und kann nicht anders als Seinem Befehl gehorchen; o daß es recht bedenken sollte, was zu seinen Freuden dienst!

Zieht uns anholten am Hebet, daß Gott in Gnaden unserer gerechten Sache den Sieg verleihe; laßt uns bei Siegesnachrichten nicht hoffnungslos werden, sondern in aller freudigen Dankbarkeit demütig bleiben und bei schweren Prüfungen nicht verzagen, sondern geduldig auf die Hilfe des Herrn hoffen. Aber lasst uns auch nicht vergessen, Gott innig darum anzusehn, daß in der Not dieser Zeit allem göttlichen Weisen unter uns der Krieg erklärt und Gottes Reich gebauet werde, damit unter deutsches Volk von neuem keine Verluste erfüllt, Hinter und Pfleger des Evangeliums Jesu Christi zu sein.

Den heiligen Geist gabe Gott Gnade, daß sie durch in Gottes Worte gründende, glaubensstärkende Predigten, durch regelmäßige Kriegsbesprechungen, durch reichliche Spendung des heiligen Sakraments und durch treue Zeelinge, insonderheit auch in den Familien unserer Krieger oder sonstigen Verammlungen und Veranstaltungen, wo man noch Gottes Worte verlangt, ihre heilige Pflicht erfüllen und ihre christliche Vaterlandsliebe erwecken. Wir dürfen auch von den jüngsten Tränen des Amtes, in denen der Mensch lebt, im Kriesservice für das Vaterland ihren Mann zu sehen, denen über die Erfüllung solchen Wunsches veragt bleiben muß, wegen des hochwichtigen Dienstes an ihren Gemeinden Selbstverleugnung und um so größere Amtstreue erwarten, auch wenn das Kriegsregiment sie mit anderen kirchlichen Aufgaben verleben sollte.

Die Kirchenvorstände werden überall für das tugliche Offenhalten der Kirchen-Sorge tragen, auch im Verein mit der Ortsbürgertum um materielle Hilfe für die Jurisdiktionen bemüht sein; und wo ein Vatertal zur Pflege der Bewohner steht, sich öffnet, werden die Kirchengemeinden der Umgegend es an Mithilfe durch selbstloses Diensten aller Art nicht ziehen lassen. Belohnende Vereinsinterventionen treten zurück; ohne kleinliche Scheuen sollen wir einsichtig zusammenkehren; es gilt für alle dieselbe eine heilige Tache, dem Vaterland und dem Herrn, der uns die törichte Sache unseres deutschen Vaterlandes zum Schutz befohlen hat, in Treue zu dienen.

Insondere rufen wir auch die Frauen und Jungfrauen in unseren Gemeinden zu heiligem Dienste auf, sei es zum Erziehungsdiener, ausgebildete Krankenpfleger, sei es durch Übernahme anderer Dienste an Kranken oder Kindern, auch durch Rätherarbeit zum Besten des Untern zu dringen und ihrer Familien dothheim; in den Lazaretten durch Darreichung von Fleisch, durch Unterstützung des kriegerischen Berths und durch Vermittlung wünschenswerter Erfundungen.

Von allen deutschen Frauen und Jungfrauen aber dürfen wir erwarten, daß sie den gewaltigen Ernst der Zeit versteht, darum dem Land und Kittert abtun, zu dem die vom Ausland kommende Unruhe sie verführt hat, und nur mit deutlicher Erbarme ist und Sire sich schwämmen. Wir bitten alle Männer und Frauen, dazu mitsuzuhören, daß das dem Ernst unrer Tage vollends widersprechende untenste Welen auch von den Straßen unserer Städte verschwinden und erst recht alles unrichtige Geschäft mit energischen Mitteln ausgetrieben werden, auf daß unter Volk den alten Ruhm deutscher Zucht und Sire wieder erwecke.

Jede Kirchgemeinde lichtere an ihrem Teile den Beweis, daß die des Herrn Kiel verleiht: „mache dich auf, werde stark!“ daß sie abtrete, was der Herr in ihrer Mitte mischt, und alle ihre Glieder zu heiligem Dienst aufrufe, wie er Gott wohlgemäßt. Dann dürfen wir hoffen in gläubiger Hoffnung gewiss sein, daß Gott den Demütigen Gnade geben und unsern Volk und Vaterland durch alle Kriegsbedrohung hindurch zu dem erwünschten Frieden helfen wird. Das wolle Gott!

Deutsche Männer.

3) Geschichtlicher Roman von Wilhelm Jensen.

Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H., Leipzig.

Die Jünger sahen mit etwas verdunkelten Gesichtern, schienen sich einen Bartsatz zu verbauen. Aus dem blutjungen Mund waren die Worte so scharf und lebensverdächtig hervorgestanden, wie von dem eines grauhaarigen Professors der Weltweisheit; sie hatten nicht allzuviel gelungen, nur aus merkwürdiger Feuerkreise eines Sinnes, der sich innerlich viel mit dem von ihm Ausgesprochenen beschäftigt haben mußte, aber was sie handgeman, lag den Gedanken der Studenten so fern und gleichgültig ab, daß sie kein Begeisteren damit verbanden. Auch Gibich, dem der junge Sprecher zugestimmt, wußte nichts darauf zu erwidern, sondern fragte statt dessen, von wo dieser hierher gekommen sei. Er erhielt die Antwort: „Von Potsdam“; zugleich jedoch traf Lorenz Falke mit gefüllten leidenden Bierköpfchen ein und stellte sie unter dem Bemerk: „Hier ist das Wasser von der Feine, frisch zur See hergelaufen.“ aus dem Tisch. Das ließ, aus einer der seit Jahrhunderten im ganzen Deutschland berühmten Einbecker Brauereien; ein bei der heißen Luft vorzüglich mandendes Getränk war's, alle grünen schnell danach, leerten die nicht übermäßig großen Krüge auf einen Zug aus, und mit bestreitigtem Kopfnicken raffte der Wirt diese wieder zusammen: „Seht ihr, daß ich recht hatte? So will meine Hand euch gleich neues Walchowasser bringen.“

Er begab sich wieder fort, und Hans Gibich lehnte sich zu dem neuen Tischgenossen mit der Frage zurück: „Von Potsdam? Leben Sie dort? Nach dem, was Sie vorhin gesagt haben, hätte ich geglaubt, daß Sie von einer Universität hierhergekommen seien.“

Wertlich stand er im Begriff, noch etwas hinzuzufügen, doch er brach, plötzlich von einem Anblick in der Nähe überrascht, ab und rief: „Falcula! Wer hat dich denn heute so schön aufgeputzt?“

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Religionsgemeinde zu Leipzig. Geburtsstättlichkeit: Sonnabend vor 10 Uhr.

Motette in der Thomaskirche.

Sonnabend, den 29. August, um 12 Uhr. „Herr hilf mir, daß Gott mich nicht verläßt.“

Motette in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10 Uhr.

Geburtsstättlichkeit in der Thomaskirche.

Sonntag, den 30. August, normalmässig 10

Wer seinen im Feindesland befindenden Angehörigen eine Zeitung aus der Heimat regelmäßig zufinden will, bestelle für sie ein

Feldpost-Abonnement auf das Leipziger Tageblatt für 1.50 Mark monatlich

bei täglich freier Zustellung durch Kreuzband
Angaben sind: Vor- und Zuname, Dienstgrad, Kompanie (Squadron, Batterie), Regiment, Division, Armeekorps. Bestimmungen-
ort nicht erforderlich.

Bestellungen nehmen an unsere Hauptexpedition (Johanniskirche 8) sowie sämtliche Filialen.

Aus Leipzig und Umgebung

Leipzig, 29. August.

Ratsbeschlüsse.

Städtische Beiträge zu Kriegsreditstellen. In der gestrigen Gesamtreissitzung nahm man Kenntnis von der bevorstehenden Gründung einer Leipziger Kriegskreditbank und bewilligte hierfür unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtratordneten eine Garantie von 2.000.000,-; unter gleichem Vorbehalt beschloß man außerdem, die Stadtgemeinde an der für ganz Sachsen geplanten Landes-Kriegskreditbank durch Zeichnung von Aktien im Nominalbetrag von 750.000,- zu beteiligen.

Beschäftigung von Arbeitslosen. Weiter nahm man Kenntnis davon, daß bei verhinderten Abstimmungen des Rates, insbesondere beim Treibauamt (Schlesienreinigung, Strafenteinigung), um Arbeitslose beschäftigen zu können, die bisher übliche regelmäßige Überstundentarif ausgenutzt hat, und daß dafür Arbeitslose beschäftigt werden, und zwar hat man, um möglichst viel Arbeitslosen Beschäftigung gewähren zu können, für diese halbe Tagesschicht eingeschüttet. Es ist auf diese Art etwa 200 Arbeitslosen Beschäftigung in städtischen Diensten gewährt worden; dazu kommen auch noch alle diejenigen Arbeiter, die eingestellt worden sind als Ertrag für weitere einderneute städtische Arbeiter.

Der Schlußtermin der buchgewerblichen Weltausstellung Leipzig 1914.

Befürchtet hat das Direktorium der Ausstellung in gemeinschaftlicher Sitzung mit dem Finanzausschuß, an der auch der Staatskommissar und der Stadtkommissar sowie der Oberbürgermeister von Leipzig teilnahmen, einstimmig beschlossen, die Ausstellung unverändert bis zu dem ursprünglich in Aussicht genommenen Termin (Ende Oktober) offen zu halten. Wesentlich maßgebend für diesen Entschluß war nicht nur der Wunsch, allen Ausstellern und Unternehmern die Wirkung ihrer zum Teil mit großen Opfern ins Leben gerufenen Veranstaltungen möglichst lange noch zugute kommen zu lassen, sondern auch die innere kulturelle Wirksamkeit der Ausstellung weiter zur Geltung zu bringen. Mit den vorliegenden Erfolgen der deutschen Bassen und dem sich wieder hebenden allgemeinen Verkehr ist auch der Besuch in der Ausstellung erfreulich gestiegen, und das wird auch jenseit der Fall sein. Ein wichtiger weiterer Gesichtspunkt war der, daß die Ausstellung einer großen Anzahl von Personen Beschäftigung und Unterhalt bietet und daß die Leitung es daher nicht verantworten zu können glaubte, ohne Not die ohnedies schon große Zahl der Arbeitslosen noch weiter zu vermehren. Von verschiedenen Seiten war angeregt worden, die Ausstellung vorläufig zu schließen und im nächsten Jahre wieder zu eröffnen. So befürchtet dieser Gedanke an und für sich erscheint, ist er doch leider aus praktischen Rücksichten undurchführbar, da die Gebäude von den Ünsern nicht nur leidweise errichtet sind und an diese zurückgegeben werden müssen. Es besteht jedoch die Absicht, die Halle der Kultur wenn irgend möglich mit ihrem reichen Inhalt im nächsten Jahre nochmals zu eröffnen, und es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß dieser schöne Plan mit Unterstützung des Rates der Stadt Leipzig sich verwirklichen lassen wird.

Was unsere Soldaten schreiben.

Unsere Artillerie hat den Sieg besiegt!
Aus Frankreich, den 23. August.

Lieber Emil!

Drei Wochen sind vergangen, seitdem ich Euch letztes Mal geschrieben habe. Jetzt leben wir mittler im Schlachtenbetrieb. Am 10. August waren wir nach länger, aber sehr schöner Fahrt durch Württemberg, Baden, Rheinpfalz und Elsass in Fröhweiler (Pfalz) angelangt. — Alarm! Ich muß unterbrechen. Dieses Signal hat alles wieder auf die Beine gebracht, und mit der vermeintlichen Ruhe ist's wieder mal aus. Wir liegen jetzt in Geschützbereithalt hinter T. auf französischem Boden. Nun raus noch einige Zeilen: Nach langem Herummarschieren von dem einen zum anderen Hügel im Armeeverbände sind wir am 20. August in die vorbereite Gefechtslinie gekommen und haben in der Nähe von Saarburg unsere Feuerkraft erhalten. Das Gefecht dauerte von 6 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags. Es war furchtbar. Rechts und links prasselten Kugeln vorüber, höhnen Verbündete und verfluchte Untergesetzte und Ordensnamen, denen ich Befehle erteilten hatte, oder die welche überbrachten. Heute habe ich erfahren, daß auch hier bei Bob am gleichen Tage bei Mitterheim ver-

mordet worden ist. Wir haben dort die uns gegenüberliegenden Teile der französischen Arme regelrecht aufzuspielen. Unsere Artillerie hat den Sieg besiegelt. Darauf folgte eine unterhalbstündige Pause, in der die Gefallenen aufgelesen wurden. Ich habe gehaust vor dem Anblick. Die gemeinen Franzosen haben ein zu niedrige Geschosshöhe. Doppelt so lang wie das unfeige und kugelformige. Jeder Schuß gibt einen Quetschläger und schlägt sehr große Löcher. Dann kamen zwei Verfolgungsstage, die uns sehr wohl getan haben. Beide haben wir nur wenig Gefangen gemacht, da die Franzosen allzuviel geschrumpft sind. Gehen sind wir dann auf eine neue Verteidigungslinie der Franzosen gelassen, die wir schließlich, aber auch unter großen Verlusten, genommen haben. Eine Entscheidung in hier noch nicht gefallen. Es scheint, daß wir einer großen Heimkehr gegenübersitzen. Gestern abend hatte ich ein recht schönes Quartier in Aixcourt erwählt, aber leider hat mich der plötzliche Alarm aus der kurzen Beobachtung wieder herausgerissen und davon erinnert, daß wir abgeschnitten haben mit der Welt. Weinen Grau auch an Deinen Angehörigen, Friy.

Wir ziehen mit frohem Mut weiter!

Belgien, den 18. August 1914.
Meine liebe Friedel! Da ich momentan auf Feldwache liege und ein wenig Zeit habe, will ich Dir schnell einige Zeilen schreiben.

Mit Ausnahme von sehr anstrengenden Märschen geht es mir noch gut, das Leben in ja nicht sehr behaglich. Oft hat man lächerlicher Hunger und nichts zu essen, aber man hat sich an Entbehrungen schon so gewöhnt, daß man froh ist, wenn man noch etwas zu essen hat.

Am 15. August hat ein schweres Geschütz statiggefunden. Wir griffen eine harte französische Festung an und wurdeten von den Franzosen mit einem destruktiven Geschosshagel überhäut, daß es uns ganz anders wurde. Außerdem jedoch, die ersten Gefallenen da waren, erwiderten wir das Feuer mit solcher Ruhe, daß sich jeder Schuß jah, trotzdem wir auf 900 Meter Entfernung standen. Als die Feinde hörten, daß sie gegen uns nichts ausrichten konnten, wurden wir mit Granaten und Schrapnells beworfen. Das Einschlagen und Blitzen sowie das Geheule der Geschosse war ganz eindrücklich. Ich lag gerade an einem etwa 150 Meter tiefen Abhang und konnte nicht weiter vor und hinter, auf nur 50 Meter trepidante Granate auf Granate. Die Feuerzüge tönte nicht schlummer anstellen! Daß ich da noch hell herausgetragen bin, ist direkt ein Wunder; ich glaube nicht mehr daran.

Wir mogen uns dann zurückziehen, da unsere Artillerie die Waffe war (4 leichte Feldgeschütze konnten den 30 bis 40 französischen Schwaden nur antworten), und wir später doch der tolosen Übermacht (wir waren 3000 gegen etwa 16.000 Franzosen) unterlegen müssen. Unsere Verluste sind im Verhältnis zu den Franzosen nur schwach. Dreiheit sollen sie über 500 Tote begraben haben, während wir kaum 100 haben.

Denk mal, über 5 Stunden haben wir im Feuer gelegen, manchmal in der Sekunde 3 bis 4 Geschosse zugleich einschlagend, vor, hinter und neben uns, daß es das ewige Schwirren des jungen Geschosses ist, was entsteht. Na, wir ziehen mit frohem Mut weiter, es besteht eine solche leichte Entschlossenheit im Bataillon, daß kein singuler mehr auf, wenn Schulter fallen oder Augen schwärzen. Des Raths und mir gilt schon glorreich worden, doch jedoch ist der erste Tag sehr gelungen, sind die Franzosen verdrängt. Auf offenen Felde stellen sie sich nicht, nur aus sehr starken Verhüllungen schließen sie. Wenn die uns so angegriffen hätten wie wir, dann wäre nicht eine Mass übriggeblieben! Auf dem Rückzug von dem Abhang beschlossen uns die Kadetten auf 200 Meter, ohne jedoch zu treffen.

No, nun habe ich Dir genau erzählt! Lebemohl und las bald etwas hören. Mit herzhaften Grüßen Albert.

Die Bewohner sind hier die größten Verräte, trotzdem daß sie doch Eßhäuser sind.

Im Elsass, 25. August.

Erlaube mir meinem lieben Herrn Pastor die herzlichsten Grüße aus dem Gefechtsfelde zu senden. Unsere Arbeit ist hier in den Bogen eine mühsame, langsame Arbeit, denn auch unter Feind versteht zu kämpfen; aber Gott sei Dank sind wir der Grenze immer näher gerückt, so dass es von hier noch zwei Stunden sein werden. Die Bewohner sind die erzötigen Verräte, trotzdem daß sie doch Eßhäuser sind. Gefechte haben wir seit Donnerstag außer Sonnabend jeden Tag gehabt. Auf Sieg und gelundes fröhliches Wiedersehen grüßt Sie und die liebe Frau Pastor Ihr W. Unterrichtiger.

An die britischen Truppen zu Lande.

Mit den Preußen bei Waterloo,
Da das glaub' ich, da war's ihr froh;
Doch wider die Preußen —
Das will was heißen!

J. E. R.

* Aus Aulach der neuen Regreichen Rämpfe der deutschen Truppen in Frankreich werden am Sonntag in sämtlichen Kirchen der Stadt Dantlgottesdienste abgehalten werden. Aus dem gleichen Anlaß wird heute mittag zwischen 12 und 1 Uhr von sämtlichen Kirchen geläutet werden, und alle städtischen Gebäude werden Allgemeinschau.

* Freiwillige Helfer überall. Der Verein für die wehrliche Leipzigs übernahm am Ratsstelle 300,- als Beisteuer zur Kriegs-Rohrspeise. — Der Thüringer Waldverein (Sitz Eisenach) hat 200,- für das Rote Kreuz bewilligt. — Die dem Arbeitsauschuß des preußischen Eisenbahnmachinen-Amtes unterstehenden Handwerker und Arbeiter haben dem Roten Kreuz 100,- aus Nebenstücken kleiner Rantzenbetriebe überreicht, die sonst zu Unterstützungen aufgebracht wurden. — Der Verein selbständiger Kaufleute und Fabrikanten ließ dem Roten Kreuz 300,- überweisen. — Der Sächsische Gastwirtverein spendete 600,- und das Lehrer-Kollegium der 8. Bezirksschule stellte dem Roten Kreuz den Betrag von 100,- zur Verfügung. — Der Königlich Sächsische Militärveteranen-Gesellschafts-Kavallerie Leipzig und Umgegend überwies dem Roten Kreuz in dankenswerter Weise den Betrag von 100,-

* Kriegsflottentreff für bedrangte Handels- und Gewerbetreibende. Auf die in vorliegender Rummert angezeigte der Handelskammer und der Gewerbeleiter ist hiermit besonders hingewiesen.

* Der Deutsche Luftstoffs-Verein richtet einen dringenden Aufruf an seine Mitglieder, Mittel zu sammeln, um in größer Not allen Opfern unserer Luftflotte zu helfen. Gehen sind unter der Bezeichnung „Kriegsoliflottentreff“ zu jenden an die Ortsgruppe Leipzig des Deutschen Luftstoffs-Vereins, Bürgstraße 14, I., Reichsanwalt Dr. G. Söder.

* Prämienzahlung für Lebensversicherungen während des Krieges. Es ist vielmehr die Meinung verbreitet, es brauchten in diesen Kriegsjahren die

Prämien für die Lebensversicherung nicht bezahlt zu werden. Diefer Anschauung ist mit der größten Bestimmtheit entgegenzutreten, denn sie ist geeignet, für den Besitzerin die schlimmsten Folgen zu zeitigen, nämlich den Verlust oder die Kürzung des Sicherungsschutzes. Bei Nichtzahlung der Prämien und erforderlicher Mahnung sind die Versicherungen infolge der Einberufung unterbrochen, d. h. der Prozeß wird zunächst nicht fortgeführt. Es kann daher jetzt auch kein Verklammturteil gegen den im Felde weilenden Angehörigen ergehen. Da vom Gerichtsvollzieher gepfändet werden, so dürfen die gepfändeten Prämien (sowohl von Abnahmen abgesehen) nicht versteigert werden. Die Zwangsversteigerung von Grundstücken der im Felde Sehenden ist verboten. Die Verhängungen gelten auch bei gewissen Zwangsverpflichtungen gegen die Ehefrauen und Kinder der Einberufenen. Ferner kann der Prozeß über das Vermögen der im Felde Angehörigen nur eröffnet werden, wenn die selbst so beantragten Werte der Konkurs zurzeit der Einberufung schon eröffnet, so kann beantragt werden, daß das Verfahren einstweilen nicht fortgeführt werden sollte. Alle diese wohltätigen Bestimmungen kommen aber, wie gelag, nur dann zur Geltung, wenn der Polizei (Hauptradelbeamte, Wächter, Straf- oder zuständige Bezirksmeisterei) die Einberufung sofort mitgeteilt wird. Dann nur dann kann das Polizeiamt den Gerichten die Einberufung becheinigen. Die Abmeldung beim Polizeiamt liegt also im eigenen Interesse zurückhaltend, beliebte Familien, ganz abgesehen von der Strafbarkeit der Unterlassung.

P. Annahme unter der Woche des Patriotismus.

Zu weichen Überoffiziere verschiedene Personen die Kriegslage benötigen, zeigt die beim Polizeiamt eingegangene Anzeige eines zum Heeresdienste eingetretenen Landwehrmannes. Während dieser im Felde steht, kam neulich ein Mensch zu seiner Ehefrau, die den Vortrieben des Kriegers in der Wagnerei Straße zu L. Göhlis verlor, und forderte von ihr unter allerhand Drohungen die sofortige Entfernung japanischer Servietten aus dem Laden. Derselbe Müßiggänger ist später in einem Geschäft der Eisenacher Straße mit ähnlichen ungebührlichen Forderungen aufgetreten. Sollten sie jedoch keine Peine hier noch weiter bemerkbar machen und ehrbare Geschäftsfreunde in der geschilderten Weise belästigen, so sollte man leichtigt dem nächsten Schaumann oder der Wache Mitteilung machen, damit Name, Siedlung und Bezeichnung folgen kann. Wer etwas zur Errichtung des in L. Göhlis aufgetretenen Mannes angeben kann, wird gebeten, dies dem Polizeiamt mitzuteilen, so daß das Vergehen strafbar ist. Der Befehl ist sofort mitgeteilt.

* Verbot der öffentlichen Tanzvergnügen. Das Königliche Garnisonkommando Leipzig hat alle öffentlichen Tanzvergnüge vom 30. August 1914 ab bis auf weiteres verboten. (Siehe amtliche Anzeige.)

* Die Erste L. t. pris. Donau-Dampfschiffahrt. Beleidigung erträgt in vorliegender Rummert eine Bekanntmachung, auf die wir hiermit verweisen.

* Rückkehr von Amerikanern nach den Vereinigten Staaten. Das dritte amerikanische Kommando ist von den amerikanischen Botschaft angekündigt worden, alle Amerikaner, die nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren wünschen, zu verlassen, sich periodisch bei der amerikanischen Botschaft in Berlin zu melden. Bei der Botschaft werden Vorkehrungen zu weiterem Beistand getroffen.

* Aufgehobenes Militärkorps. Wie im Bezirk des XI. Königl. Sächs. Armeecorps, ist nunmehr auch im Bezirk des XIX. Königl. Sächs. Armeecorps das über eine Angekündigung und andere Lokale verhängte Militärkorps aufgehoben worden.

* Auf das Wohltätigkeitskonzert in der Friedenskirche zu L. Göhlis sei nochmals aufmerksam gemacht. (Siehe auch Anzeige in vorliegender Rummert.)

* Der Postverteiler zwischen Deutschland und Serbien, Montenegro, Japan und Marokko ist einzeln eingekettet und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher weitere Poststellen nach den anliegenden fremden Ländern mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefstellen zur Sammlung eilender Sendungen werden den Abenden zurückgezogen. Der private Telegraphen- und Fernsprechverkehr von und zu diesen Ländern ist ebenfalls eingestellt.

* Auf das Wohltätigkeitskonzert des Leipziger Männerchores zum Befehl der Kriegsnahmende, das über eine längere Zeit und in der Alberthalle stattfindet, wird von Herrn Kammerjäger Alfred Käse das nachfolgende, von Herrn Universitätsprofessor Helmuth O. Crullius in München gedichtete und vertonte Lied gesungen:

Arbeiterviertel.

Nun geht's voran in Reich und Glied,

Im Takt fehlt, im Herzen fehlt,

Heraus aus eurem weichen Nest,

Einer wie der andre.

Den gleichen Rest, das gleiche Recht,

Und Kriegswarnschau Herr und Knecht,

Der gleiche Lohn, dasselbe Brot,

Dasselbe Bett in Schlaf und Tod,

Einer wie der andre.

Die Erste Recht auf hohen Halm,

Wie kann bald im Pulverqualm;

Reiterburg, frisch auf zum Sprung,

Hurr, marsch marsch zur Wandern,

Einer wie der andre.

Es fliegt die Seele durch das Horn,

Wo macht sie, hinter oder vorn?

Kreiß dich nicht drau, Reitermann,

Wie's Gott gelöst, so kommt man drau.

Einer oder der andre.

So geht's voran in Reich und Glied,

So singen wir das Wunderlied.

Nun tut das Welt und Gott sie fest,

Wer weiß, daß sehr fehn' wir beim zum Rest,

Einer wie der andre.

Es singt die Seele durch das Horn,

Wo macht sie, hinter oder vorn?

Kreiß dich nicht drau, Reitermann,

Wie's Gott gelöst, so kommt man drau.

Einer oder der andre.

So geht's voran in Reich und Glied,

So singen wir das Wunderlied.

Nun tut das Welt und Gott sie fest,

Wer weiß, daß sehr fehn' wir beim zum Rest,

Einer wie der andre.

Es singt die Seele durch das Horn,

Wo macht sie, hinter oder vorn?

Kreiß dich nicht drau, Reitermann,

Wie's Gott gelöst, so kommt man drau.

Einer oder der andre.

Handelszeitung.

Der Kaufmann und die Kriegsnotgesetze.

Von Rechtsanwalt Dr. Hans Bauchwitz-Lipzig.

Der Kaufmann als Schuldner *).

C. Zahlungsschwierigkeiten. Aus vielen Gründen kann der sonst solvente Kaufmann in dieser Zeit zum mindesten vorübergehend in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Es ist aber durch das Gesetz Vorsorge getroffen worden, daß der völlige Zusammenbruch möglichst von ihm abgewendet werde. Besonders häufig werden die Fälle sein, in denen der Kaufmann aus einem Wechsel hafte, der ihm als Kundenpapier übergeben und von ihm weitergegeben worden ist. Wird dieser Wechsel am Fälligkeitstage vom Schuldner nicht eingelöst, so würde der das Papier weitergebende Kaufmann rohrgänglich sein. Er selbst hat dann den Rückgriff auf seine Vorräder, es kann aber sein, daß er infolge des kriegerischen Ereignisses an der rechtzeitigen Vornahme einer Handlung, deren es zur Ausschaltung oder Erhaltung des Wechselschreites bedarf (Protestierung), durch höhere Gewalt verhindert wird. Dann verlängern sich die für die Vornahme der Handlung vorgeschriebenen gesetzlichen Fristen um so viel, als erforderlich ist, um nach Wegfall des Hindernisses die Handlung vorzunehmen, mindestens aber bis zum Ablauf von 6 Werktagen nach dem Wegfall des Hindernisses. Hier finden wir zum ersten Male den Begriff höherer Gewalt in Verbindung gebracht mit kriegerischen Ereignissen. Über Fälligkeitstage von Auslandwechseln ist ein besonderes Gesetz ergangen, nach dem die Fälligkeit aller Wechsel, die im Auslande vor dem 31. Juli 1914 ausgestellt werden und im Inland zahlbar sind, um drei Monate hinausgeschoben wird, falls sie nicht schon am 31. Juli 1914 verfallen waren. Die Wechselsumme erhöht sich bei diesen Papieren um 6 Proz. jährlicher Zinsen für drei Monate. Es ist bereits ausgeführt worden, daß höhere Gewalt schlechthin jedes Ereignis ist, das auch bei unmöglichtem Handeln nicht abwendbar ist. Der Begriff ist hier eingeschränkt dadurch, daß die höhere Gewalt durch ein kriegerisches Ereignis, wozu auch natürlich die durch den Krieg hervorgerufenen Postverzögerungen und -unmöglichkeiten zu rechnen sind, hervorgerufen sein muß. Insbesondere betrachtet das Gesetz eine Handlung durch höhere Gewalt dann als vorliegend.

1. wenn der Ort, an dem die zur Erhaltung des Wechselschreites notwendige Handlung vorgenommen werden muß, von dem Feinde besetzt ist, es sei denn, daß sie bei Anwendung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt trotzdem bewirkt werden kann;

* Siehe auch Nr. 437.

2. wenn die zwecks Herbeiführung der Handlung zu benutzende Postverbindung darst unterbrochen ist, daß ein geregelter Postverkehr nicht mehr besteht.

Zurzeit sind die Fristen zur Vornahme einer Handlung, deren es zur Ausübung oder Erhaltung des Wechselschreites bedarf, bis auf weiteres auf 30 Tage verlängert worden, soweit sie nicht am 31. Juli 1914 abgelaufen waren.

Häufig wird aber infolge des Krieges der Kaufmann nicht nur einer Zahlungsstockung zum Opfer fallen, sondern er wird überhaupt seit zah lungsunfähig sein. Um ihn in diesem Falle nicht dem Konkurs auszuliefern, ist durch Reichsgesetz die Anordnung eines Konkursverfahrens eingeführt worden. Voraussetzung für die Anordnung einer Geschäftsaufsicht ist, daß der Kaufmann infolge des Krieges zahlungsunfähig geworden ist. Er kann dann beim Konkursgericht, d. h. bei dem Amtsgericht seines Wohnsitzes, die Anordnung der Geschäftsaufsicht beantragen. Zugleich mit dem Antrage muß er ein Verschöbnis der Gläubiger unter Angabe ihrer Adresse, eine Übersicht des Vermögensstandes in Form einer Gegenüberstellung der einzelnen aufzu führaden Aktiven und Passiven und die letzte Bilanz erreichnen. Über den Antrag entscheidet das Gericht nach freiem Ermessen, muß ihm aber satz geben, wenn die Beobachtung der Zahlungsunfähigkeit nach Beendigung des Krieges in Aussicht genommen werden kann. Wird dem Antrage stattgegeben, so bestellt das Gericht eine oder mehrere Personen zur Beaufsichtigung der Geschäftsführung des Schuldners und teilt den Gläubigern die Anordnung der Geschäftsaufsicht und die Aufsichtspersonen mit. Während der Dauer der Geschäftsaufsicht darf das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuldners nicht eröffnet werden. Arreste und Zwangsverstreckungen in das Vermögen des Schuldners finden nur zugunsten der Gläubiger statt, die von dem Verfahren nicht betroffen werden. Zu diesen Gläubigern gehören folgende:

1. diejenigen, deren Ansprüche auf Rechts handlungen des Schuldners beruhen, die dieser nach der Anordnung der Geschäftsaufsicht mit Zustimmung der Aufsichtspersonen vorgenommen hat oder ohne solche Zustimmung vornommen durfte;

2. diejenigen, denen im Falle des Konkurses ein Anspruch auf Aussonderung zusteht (§ 49 d. K.-O.);

3. diejenigen, die im Falle des Konkurses abgesonderte Befriedigung beanspruchen können;

4. die nach § 61, Z. 1 und 2 der K.-O. bezeichneten Gläubiger.

Bemerkenswert ist, daß vor allen Dingen Hypothekenkläger nicht durch die Geschäftsaufsicht verhindert werden, ihre Ansprüche in voller Höhe geltend zu machen. Sie werden allerdings meistens in die Lage versetzt werden, ihre Ansprüche eindämmen zu müssen. Daß ihnen aber auch dieser Weg nicht zeitgemäße Befriedigung gewährleistet, wird häufig auf der Anwendung der Prozeßschutzesätze beruhen, von denen noch gesprochen werden wird.

Vom sozialen Standpunkt aus ist bemerkenswert erfreulich, daß die vorhandenen Mittel bei Anord

nung der Geschäftsaufsicht zur Befriedigung der Gläubiger verwendet werden sollen, soweit sie nicht zur Fortführung des Geschäfts und zu einer be schiedenen Lebensführung des Schuldners und seiner Familie erforderlich sind. In erster Linie kommt also das Geschäfts- und das persönliche Interesse des Schuldners in Frage.

Börsen- und Handelswesen.

* Normalpreise in den Hotels für die diesjährige Michaelismesse. Bei einer Aussprache, die gestern auf Veranlassung und unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Dietrich auf dem Rathause mit den Besitzern der hauptsächlich für die Musterlägermesse in Betracht kommenden Hotels abgehalten wurde, haben sich die Besitzer verpflichtet, während der diesjährigen Michaelismesse keine Mehrpreise zu erheben, sondern lediglich die in jedem Zimmer angeschlagenen normalen Preise zu berechnen.

Transportwesen.

— Russische Bahngesellschaften. Nach einer zur Kenntnis der „Fr. Tz.“ gelannten Entscheidung der deutschen Behörden unterliegen die Gläubiger der privaten russischen Eisenbahngesellschaften in Deutschland nicht der Be schlagnahme.

Genussmittel, Hotelwesen usw.

* Mühl Rüningen. Wir haben bereits am 16. d. M. mitgeteilt, daß die Gesellschaft für 1913/14 eine Dividende von 24 Proz. (wie i. V.) ausschütten werde, und zwar unter Hinweis auf den sehr anke nnenswerten Standpunkt der Verwaltung, daß leistungsfähige Unternehmungen die vaterländische Pflicht hätten, in schweren Zeiten wie den jetzigen, den Aktionären nicht unbilligerweise die Dividenden erträge vorzuenthalten. Aus dem vorliegenden Geschäftsberichte tragen wir nach: Aus dem Bruttogewinne von 981 459 (871 342) M. resultiert nach Deckung der Unkosten und bei 97 007 (86 630) M. Abschreibungen ein Bruttogewinn von 480 422 (429 599) M. Hierzu kommt der Vortrag mit 153 261 (151 322) M. Nach Zahlung der Dividende und bei den üblichen Rückstellungen kommen 155 111 M. auf neue Rechnung.

In der Bilan erscheinen u. a.: Getreidever rate 560 237 (240 321) M., Fabrikationskosten 309 436 (571 631) M., Bankgeschäfte 1 125 829 (1 291 242) M., Debitoren 821 799 (618 705) M. und Kreditoren 371 545 (314 381) M.

Über das laufende Geschäftsjahr läßt sich, so sagt der Bericht schließlich, angesichts der ersten Kriegszeiten noch nichts sagen, doch hofft der Vorstand den Betrieb voll aufrechterhalten zu können.

nh Über den Stand der Zuckerrüben schreibt nach einer Drahtmeldung aus Magdeburg das Statistische Büro F. O. Lichten in seinem geistigen Wo- enbericht: Die Witterung war für die Weiterentwicklung der Zuckerrüben größtenteils günstig. Die kommende Ernte dürfte von den Ergebnissen des Vorjahres nicht allzuweit entfernt

bleiben. Das Durchschnittsgewicht der Zuckerrüben mit Blättern betrug nach den vorgenommenen Wägungen und Untersuchungen 777,3 (l. V. 850,0) g. ohne Blätter 529,6 (842,6) g. Der Zuckergehalt in der Rübe stieg auf 15,23 (14,88) Proz. Der sichtbare Weltmarkt wird auf 2 388 500 (2 188 900) t beziffert.

Zahlungseinstellungen usw.

A.-A. = Anmeldestraf-Ablauf. 1 Gl. = Erste Gläubiger versammlung P.Z. = Prüfungstermin. 1. Mittag. Tischlernmeister E. Julius Roth sprach in Oberseifersdorf.

Konkursverwalter: 1. Rechtsanwalt Grimm in Zittau.

— Konkurs Max Gelberg, Inhaber eines Haushaltsgesellschaften in Leipzig. Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen am 1. September.

Konkurs X. Martin Sperling, Inhaber der Firma Sperling & Weid in Leipzig. Nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

— Konkurs Direktor J. Friedrich Kellner, Inhaber der Firma Kellner & Schneiders in Leipzig. Es soll eine Abschlagsverteilung vorgenommen werden. Die zu berücksichtigenden vereinbarten Forderungen betragen 69 164,9 M. Der vertragte Gläubigerstand beträgt 59 919 M. Die mit Vorrecht festgesetzten und zu berücksichtigenden Forderungen betragen 42 889 M.

Is Aus dem übrigen Reich.

Duisburg-Burkhardt, Kaufm. F. Pätzler 193 220 220

Erlangen, Oscar Geesius 193 220 220

Heilbronn, Käthe Handelsges. Gatzweiler 174 190 220

Hildesheim, Kaufmann Max. Stiebel 193 220 220

Niedenstein, Kaufmann H. Ch. Petersen 262 270 220

Ulm, Donau, Ulmer Musikhaus Hans Kaim 53 53 220

Von den Warenmärkten.

Spiritus, Petroleum, Oele.

London, 2. August. Leipziger offizielle loko mit Fass 25 sh. August 25 sh 5 d. Cottontoll schwach, radiniert mit Fass 17 sh. Kokosöl flüssig, Ceylon 48 sh 8 d. September 45 sh 4 d. Terpentin 81 ruhig, 31 sh 4 d. amerikanisches Rohöl 22 sh.

Landesprodukte.

Chicago, 27. August. Schmalz Sept. 15.—Okt. 18,17%.

Jänner 18,14%. Flock Sept. 19,6% Jan. 22,6%. Rüppen Sept. 12,17%. Okt. 12,22%. Jan. 13,8%.

Metalle.

Berlin, 28. August. Getreidemarkt. Raffin. Zink 15—16. Blei 44—45. Zinn 255—256. Fein-Kupfer 145—172.

Antimon 88—90. Aluminium 212—218.

London, 17. August. Silber 78.

Glasgow, 27. August. Eisen stetig. per Kasse 18 sh 18 p. d. 1 Monat 21 sh 15 d. 3 Monate — sh.

Getreide.

Von der gestrigen Berliner Getreidebörse wird offiziell gemeldet: Die Tendenz im Lagergetreide war besonders für Weizen und Roggen fast isolig. Nachfrage, der nur geringes Angebot gegenüberstand. Der Viehstar war jedoch still. Es notierten: Weizen loko 224—225 dopp. Roggen loko 196—198 dopp. Schweinefleisch 214—216 und do. mittel 211—212 dopp. Mais 195—196 dopp. Kartoffeln 112—114. Wetter: Schön.

Königsberg, 28. August. Weizen 115—206. Roggen 123. Hafer 112—114. Wetter: Schön.

New York, 21. August. Weizen Sept. 117. Do. 121. Frühjahrswiesen 118%. Winterwiesen 114%. Mais loko 92.

Chicago, 27. August. Weizen Septbr. 119%. Do. 115.

Mai 119%. Mais Septbr. 116%. Do. Mai 114%. Hafer Mai 33%. Mais fest.

Schiffahrt.

Wasserstände am 28. August. Dresden — 157. Wuchs 15. Magdeburg + 0,74. Fall 0,81. Rostow + 0,83 (Fall 0,88). Calbe + 0,86 (Fall 0,82). Trotha + 1,52 (Fall 0,88).

Paris, 27. August. Fondkurse. Franzosen 75.—

Russen von 1855 98. Serbische Anleihe 98. Italiener 98. Raffin. Serie 188. Rio Tinto 188. Banque Mexique 166. Saragossa 188. Panamakanal 18.

Stückfahrt.

Wasserstände am 28. August. Dresden — 157. Wuchs 15.

Magdeburg + 0,74. Fall 0,81. Rostow + 0,83 (Fall 0,88). Calbe + 0,86 (Fall 0,82). Trotha + 1,52 (Fall 0,88).

Paris, 27. August. Fondkurse. Franzosen 75.—

Russen von 1855 98. Serbische Anleihe 98. Italiener 98. Raffin. Serie 188. Rio Tinto 188. Banque Mexique 166. Saragossa 188. Panamakanal 18.

Sammelstelle

für das

Rote Kreuz

und für den

Leipziger Verband

für Armenpflege und

Wohltätigkeit

in der

Hauptgeschäftsstelle

des

Leipziger Tageblattes

Johanniskasse 8.

Strick-Socken

für unsere

Vaterlandsverteidiger!

Strick-Wolle

für

Militär-Socken

jetzt solange noch Vorrat zu allen billigen Sommer-Preisen.



Marke „Vaterland“ dauerhafte Qualität

das Pfund 2,60 die Lage 28 Pf.

Marke „Schleswig“ glänzend weich und nicht rissend

das Pfund 3,40 die Lage 38 Pf.

Marke „Holstein“ deuonweich, beste Qualität

das Pfund 4,60 die Lage 50 Pf.

Marke „Bolstein“

deuonweich, beste Qualität

das Pfund 4,60 die Lage 50 Pf.

Marke „Eulitz“

deuonweich, beste Qualität

das Pfund 4,60 die Lage 50 Pf.